

werden. Sie sollen bestimmen, in welchem Lager sie stehen wollen. Ob sie die Demokratie und Republik oder ob sie die Oberschicht und die Gebormundung wählen.

Wir zweifeln nicht, wofür sich die erbrüdernde Mehrzahl der Wähler und Wählerinnen entscheiden wird.

"Und Wett!" auf zu den Wahlen!

Urtumatum an das Ruhrester.

Die Reichsregierung hat an die bewaffneten Arbeiter im rheinisch-westfälischen Ruhrgebiet folgende Verhandlungsführung versucht, ohne Anwendung von Gewalt die Muße und Ordnung im Ruhrgebiet wiederherzustellen. Der Versuch ist gescheitert. Die "Rote Armee" hat sich nicht bändigen können. Besonders war es Paul Hoffmann vor dem Abhängigen, der im Namen der Raktion erklärte, daß sie gegen diesen Krieg im Plenum stimmen würde. Die Mehrheitsparteien stimmten für den Antrag, die anderen Parteien mit Einschluß der Unabhängigen dagegen. Ob diese Haltung der Unabhängigen in ihrer Partei Anfang findet?

Der Reichsminister des Innern Koch hatte an alle Oberpräsidenten eine Depesche mit dem Antrag um Darstellung der politischen Lage gesandt und darauf folgende Depesche von dem durch Rapp-Deuts zum Oberpräsidenten gewählten Kessel (Obergläubig) erhalten: „An den ehemaligen Reichsminister Koch, Stuttgart.“ Breslau und Schlesien sind reislos in der Hand der Regierung Rapp. Anfragen, wie die vom 15. März sind, daher zwecklos. Der Oberpräsident.“

Der Reichsminister des Innern Koch hatte an alle Oberpräsidenten eine Depesche mit dem Antrag um Darstellung der politischen Lage gesandt und darauf folgende Depesche von dem durch Rapp-Deuts zum Oberpräsidenten gewählten Kessel (Obergläubig) erhalten: „An den ehemaligen Reichsminister Koch, Stuttgart.“ Breslau und Schlesien sind reislos in der Hand der Regierung Rapp. Anfragen, wie die vom 15. März sind, daher zwecklos. Der Oberpräsident.“

Das ergibt die Regierung zum energischen Handeln, um möglichst bald wieder geordnete Verhältnisse in diesen Gebieten herzustellen und die Bevölkerung vor Willkürkästen zu schützen. Um aber allen Verführten nochmals Gelegenheit zu geben, zur Vernunft zurückzufallen, will die Regierung noch eine letzte Frist gewähren, ehe sie mit Waffengewalt einschreitet. Sie fordert daher bis zum 30. März, 12 Uhr mittags, eine ausreichende Sicherheit für den Militärbefehlshaber des Wehrkreises 8, Generalleutnant von Waller in Münster, für die Annahme und Durchführung folgender Bedingungen:

1. Uneingeschränkte Anerkennung der verfassungsmäßiger Staatsautorität.

2. Wiedereinführung der staatlichen Verwaltung und Sicherheitsorgane, soweit sie nicht durch Eintreten

für die Rapp-Lüttich-Meier Regierung belastet sind.

3. Sofortige Auflösung der Roten Armee.

4. Vollige Entwaffnung der gesamten Bevölkerung, einschließlich Einwohnerwehren, unter Aufsicht der rechtmäßigen staatlichen Organe. Die Art und Zeit der Durchführung der Entwaffnung wird durch den Inhaber der vollziehenden Gewalt näher bestimmt werden. Sofortige Freigabe der Gefangenen.

Falls diese Bedingungen angenommen werden, wird die Reichsregierung von einem Angriff abschaffen. Andernfalls erhält der Inhaber der vollziehenden Gewalt Freiheit des Handels zur vollen Wiederherstellung gesetzähnlicher Zustände.

Berlin, den 28. März 1920.

Die Reichsregierung.

Der Reichsverweser gez. Müller

gez. Gehler.

In einzelnen Teilen des Ruhrgebietes haben, wie dem "Vorwärts" berichtet wird, bewaffnete Verbündete Banden, die sich als Sozialisten bezeichnen, über die Bevölkerung einen solchen Schrecken verbreitet, daß immer neue Hilferufe an die Regierung gelangten, die sich schließlich zur Ankündigung eines bewaffneten Vorgehens genötigt fühlte.

Insbesondere hat die Arbeiterschaft jener Gegend, und zwar sowohl Mehrheitssozialdemokraten, wie Unabhängige, den Entschluß gefasst, sich das Treiben jener Banden nicht länger gefallen zu lassen, sondern ihm aus eigener Kraft ein Ende zu bereiten. Vielleicht ist es richtig, den Erfolg dieser Aktion abzuwarten, bevor man Truppen heranzieht, deren Erscheinen nach den Ereignissen der letzten Zeit neue Erregungsschafft und die Staatssicherheitslinie innerhalb der Bevölkerung wieder verschafft. Es sind inzwischen Verhandlungen eingeleitet und es ist zu hoffen, daß sich durch deren Erfolg ein militärisches Vorgehen erübrigten wird.

Einheit der Gewerkschaften.

Der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes ist aus Anlaß der Durchführung der acht Gewerkschaftsfordernungen, mit deren Vereinbarung der Generalstreik beendet wurde, am 27. März zusammengetreten und hat sich einmütig hinter die den Generalstreik leitenden Organisationen gestellt. Er nahm folgende Kundgebung an:

Der Bundesausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt sich mit den Maßnahmen des Bundesvorstandes zur Abwehr der Reaktion und bei der Bildung der Regierung in vollem Umfang einverstanden. Es war ein Gebot der politischen Klugheit, daß die 12 Millionen Arbeiter, Angestellte und Beamte, die hinter dieser Aktion standen, in der Stunde höchster Gefahr die Macht in die Hände wärten. Er beauftragt den Bundesvorstand, schars daran zu arbeiten, daß es im Rheinland, Westfalen und in Mitteldeutschland zu einer Vereinbarung kommt, um weiteres Blutvergießen zu verhüten. Die neue Regierung möge insbesondere durch eine Politik des Entgegenkommens die Arbeiterschaft beruhigen. Im übrigen erläutern die Verbündeten, daß die Gewerkschaften auch in Zukunft, wenn sich die Notwendigkeit dafür ergeben sollte, ebenso entschlossen und traut auf den Plan treten werden, um die Reaktion zu bilden. (Lebhafte Beifall.)

Ferner gaben die anwesenden Vertreter der Gewerkschaften, die ihren Sitz in Südw., West- und Mitteleutschland haben, unter gleichzeitiger Erklärung ab:

Die aus Südw., West- und Mitteleutschland an der Sitzung des Bundesausschusses teilnehmenden Gewerkschaftsvorstände erklären ihr volles Einverständnis mit den Maßnahmen des Bundesvorstandes in der Durchführung des Generalstreiks, als das Mindestmaß dessen, was geschehen mußte. Maßnahmen, die auch außerhalb Berlins gebilligt werden. Es entspricht durchaus nicht den Erfahrungen, daß dort die Vereinbarungen anders bewertet werden. Nicht trifft es zu, daß durch die Aktion der Gewerkschaften Gegen-Sonderbestrebungen, die in dem Ruhe-Zustand von Berlin zum Ausdruck kommen, angeregt worden sind. Was vom Bundesvorstand geschehen ist, war dessen selbstverständliche Pflicht; es besteht in dieser Frage kein Gegensatz zwischen Berlin und den süd-, west- und mitteleuropäischen Arbeiterschaften.

Diese Erklärung ist unterzeichnet von folgenden Verbänden: Verband der Bergarbeiter: Gustemann (Bochum); Verband der Dachdecker: Theodor Thomas (Frankfurt a. M.); Centralverband der Glaser: H. Eichhorn (Karlsruhe); Deutscher Hufarbeiter-Verband: Siefert (Altenburg); Deutscher Kürschner-Verband: J. Heinz (Leipzig); Deutscher Metallarbeiter-Verband: Robert Dickmann (Stuttgart); Centralverband der Schuhmacher: J. Simon (Künzberg); Centralverband der Steinarbeiter: H. Walter (Leipzig); Deutscher Schäfjäger- und Wilderer-Verband: Rommelt (Worms). —

Die Rappisten immun?

Im Geschäftsausschuß der Deutschen Bank beschloß man, ein Antritt der Mehrheitsparteien zu erstellen, die Genehmigung zu erhalten zur Strafverfolgung des Rapp-Kabinetts (Dritter Wahl) wegen Hochverrats. Kessel hatte sich der Rapp-Regierung zur Verhinderung gestellt. In der Kabinette wandten sich die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen und die Umlauffabrik gegen. Besonders war es Paul Hoffmann vor dem Abhängigen, der im Namen der Raktion erklärte, daß sie gegen diesen Krieg im Plenum stimmen würde. Die Mehrheitsparteien stimmten für den Antrag, die anderen Parteien mit Einschluß der Unabhängigen dagegen. Ob diese Haltung der Unabhängigen in ihrer Partei Anfang findet?

Der Reichsminister des Innern Koch hatte an alle Oberpräsidenten eine Depesche mit dem Antrag um Darstellung der politischen Lage gesandt und darauf folgende Depesche von dem durch Rapp-Deuts zum Oberpräsidenten gewählten Kessel (Obergläubig) erhalten: „An den ehemaligen Reichsminister Koch, Stuttgart.“ Breslau und Schlesien sind reislos in der Hand der Regierung Rapp. Anfragen, wie die vom 15. März sind, daher zwecklos. Der Oberpräsident.“

Der Reichsminister des Innern Koch hatte an alle Oberpräsidenten eine Depesche mit dem Antrag um Darstellung der politischen Lage gesandt und darauf folgende Depesche von dem durch Rapp-Deuts zum Oberpräsidenten gewählt. Die Angriffe auf Breslau sind mit großer Hettigkeit fortgesetzt worden. Die Gefangenen wurden nicht freigeben, die Abgabe der Waffen nicht durchgeführt. Die Verbündeten haben sich im Gegenteil noch verschärft. Zahlreiche Notschläge aus allen Kreisen der Bevölkerung berichten über Verbrennen und Gewalttätigkeiten, die von den Roten Truppen begangen werden.

Das ergibt die Regierung zum energischen Handeln, um möglichst bald wieder geordnete Verhältnisse in diesen Gebieten herzustellen und die Bevölkerung vor Willkürkästen zu schützen. Um aber allen Verführten nochmals Gelegenheit zu geben, zur Vernunft zurückzufallen, will die Regierung noch eine letzte Frist gewähren, ehe sie mit Waffengewalt einschreitet. Sie fordert daher bis zum 30. März, 12 Uhr mittags, eine ausreichende Sicherheit für den Militärbefehlshaber des Wehrkreises 8, Generalleutnant von Waller in Münster, für die Annahme und Durchführung folgender Bedingungen:

1. Uneingeschränkte Anerkennung der verfassungsmäßiger Staatsautorität.

2. Wiedereinführung der staatlichen Verwaltung und Sicherheitsorgane, soweit sie nicht durch Eintreten

für die Rapp-Lüttich-Meier Regierung belastet sind.

3. Sofortige Auflösung der Roten Armee.

4. Vollige Entwaffnung der gesamten Bevölkerung, einschließlich Einwohnerwehren, unter Aufsicht der rechtmäßigen staatlichen Organe. Die Art und Zeit der Durchführung der Entwaffnung wird durch den Inhaber der vollziehenden Gewalt näher bestimmt werden. Sofortige Freigabe der Gefangenen.

Falls diese Bedingungen angenommen werden, wird die Reichsregierung von einem Angriff absehen. Andernfalls erhält der Inhaber der vollziehenden Gewalt Freiheit des Handels zur vollen Wiederherstellung gesetzähnlicher Zustände.

Berlin, den 28. März 1920.

Die Reichsregierung.

Der Reichsverweser gez. Müller

gez. Gehler.

In einzelnen Teilen des Ruhrgebietes haben, wie dem "Vorwärts" berichtet wird, bewaffnete Verbündete Banden, die sich als Sozialisten bezeichnen, über die Bevölkerung einen solchen Schrecken verbreitet, daß immer neue Hilferufe an die Regierung gelangten, die sich schließlich zur Ankündigung eines bewaffneten Vorgehens genötigt fühlte.

Insbesondere hat die Arbeiterschaft jener Gegend, und zwar sowohl Mehrheitssozialdemokraten, wie Unabhängige, den Entschluß gefasst, sich das Treiben jener Banden nicht länger gefallen zu lassen, sondern ihm aus eigener Kraft ein Ende zu bereiten. Vielleicht ist es richtig, den Erfolg dieser Aktion abzuwarten, bevor man Truppen heranzieht, deren Erscheinen nach den Ereignissen der letzten Zeit neue Erregungsschafft und die Staatssicherheitslinie innerhalb der Bevölkerung wieder verschafft. Es sind inzwischen Verhandlungen eingeleitet und es ist zu hoffen, daß sich durch deren Erfolg ein militärisches Vorgehen erübrigten wird.

Heinrich Ströbel sprach aus: Wir haben noch keine Ursache, Siegeshymnen anzustimmen, denn wir befinden uns noch nicht am Tage nach dem Siege,

sondern zwischen den Schlachten, und haben uns auf weitere Kämpfe vorzubereiten. Den Erfolg, den wir bis jetzt errungen haben, danken wir den Arbeitern und Angestellten und den Genossen brauchen im Lande, die, wo die Abwehr durch den Generalstreik nicht genügte, zu den Waffen gebracht haben, um die republikanische Freiheit zu sichern. Es wäre das schlimmste Verbrechen gegen die Freiheit des Proletariats, an deren Beginn wir jetzt hoffentlich stehen, wenn sich die Regierung von englischen Beratern beschwören ließe, Truppen gegen unsre Brüder zu führen. Die Regierung muß wissen, daß nicht die Reichs- und Sicherheitswehr ihre Verteidigung übernommen haben, sondern daß es das Proletariat ist, dem die Regierung Dank schuldet. Die Regierung soll sich gegen die Reaktion erheben. Wenn wir die Regierung stark machen wollen gegen die Reaktion, dann müssen wir einig zusammenstehen und dürfen uns nicht wieder von bürgerlichen Feinden auseinanderziehen lassen. Der Einigungswille der Arbeiter ist so stark, daß alle Männer und Frauen hinweggesagt werden. (Lebhafte Beifall.)

Wir haben noch immer die Koalitionsregierung, nicht die Arbeiterschaft, nicht die Bewaffnung des Proletariats, weil wir geblieben sind. Ich habe in Leipzig auf unsern Parteitag mich für die Arbeiterschaft regiert, bemüht und habe dafür Verständnis bei den Sozialistischen, auch bei Scheidemann, gefunden, aber nicht bei den Unabhängigen. Von heute auf morgen könnten wir wieder die Arbeiterschaft noch die Entwaffnung der Gegenrevolutionäre durchsetzen. Dazu brauchen wir eine Macht. Um sie zu erhalten, müssen wir zusammenstehen, die Bestrebungen des Republikanischen Führerbundes und des Gewerkschaftsbundes unterstützen. Lassen wir uns nicht verheizen, dann kommen wir vorwärts. (Lebhafte Beifall.)

Nicolaus vom Republikanischen Führerbund trat für eine Umgestaltung der Reichs- und der Sicherheitswehr im republikanischen Sinne ein.

Karl Raithel betonte, daß Auftreten der Gegenrevolution sei eine Folge der Spaltung der Arbeiterschaft. Die Gefahr der Gegenrevolution ist noch nicht überwunden. Das Raithel schätzt sich zu einem neuen Systeme an.

Wenn er gefragt, dann ist alles verloren. Gegen diese Gefahr müssen wir einig zusammenstehen. Die Gegenrepublik zwischen den beiden sozialistischen Parteien sind sehr gering geworden. Die Räteklasse wird nicht mehr gefordert, sie spielt keine Rolle mehr. Jetzt handelt es sich um die Rettung der demokratischen Republik. Wir wollen eine rein sozialistische Regierung nicht als vorübergehende, sondern als dauernde Einrichtung. Die Koalitionsregierung können wir nur als provisorium bis zu den nächsten Wahlen betrachten. Wir lieben ihr mit Wissensschaft gegenüber. Ich glaube, sie tut nicht den Willen, sicher aber nicht die Energie, die Gegenrevolutionäre zu entpuffen. Sorgen wir für eine sozialistische Freiheit bei den nächsten Wahlen, dann werden wir die reine sozialistische Regierung bekommen, und mit der Sozialisierung wird es vorwärts gehen. (Lebhafte Beifall.)

Rößler vom Deutschen Bergarbeiterverband hielt den Berliner Arbeitern als nachahmendes Beispiel die Einigkeit vor mit der die Arbeiter im Ruhrgebiet ohne Unterschied der Parteien gegen die Gegenrevolution abgewehrt haben. Ferner sprachen noch Rößler, Davidmann und Lagesen unter lebhaftem Beifall für die geschlossene Einheitsfront des Proletariats im Kampfe gegen die Reaktion.

Eine angekündigte Entschließung wurde von der Versammlungsleitung mit der Begründung zurückgezogen, daß man auf eine Abstimmung verzichtete, weil die Entschließung nicht gut diskutiert bestanden habe.

Treibisch Lincoln.

Er handelt sich nicht etwa um einen Abkömmling Abraham Lincolns, des großen demokratischen Idealisten und Slavenbefreiers, obwohl auch Treibisch Lincoln eine Zeit in Amerika gelebt hat. Nein: Treibisch Lincoln ist vielmehr in der Rapp-Regierung ein engerer Umgangsgenosse des Herrn Wevered gewesen, denn er auch in bezug auf seine moralischen Eigenschaften verschieden ist. Er war nämlich einer der Direktoren des "Daily News" der Berliner Verlagsgesellschaft und hatte im besonderen die Beurteilung der ausländischen Presse gehenden Telegramme zu überwachen und auszuleben. Wie er das machte, ist schon geschickt worden. Er trieb alles, was den Rapp-Deutzen unangenehm war, mit einem schwungvollen Federstrich durch. Der Korrespondent der "Daily News" erzählte das nachträglich in seinem Blatte sehr anschaulich. Als er nach London berichten wollte, daß die Berliner Arbeiter keine Begeisterung für Rapp zeigten und daß auch die Mittelschichten zum großen Teil von Furcht vor Verhüllungen mit der Entente beherrscht würden, trieb Treibisch die ganze Meldung. Mit seinen Auftraggebern ist auch Treibisch Lincoln gesöhnt und die "Daily News" hat wohl recht, wenn sie annimmt, er werde die schützenden Grenzen eines neutralen Staates zu gewinnen suchen, vielleicht schützt er sich unter den Schutz der britischen Regierung in sein Großvaterland Ungarn.

Dort, in Budapest, hat nämlich die Wieso dieses wunderlichen Übertritts gestanden. Damals hielt er freilich noch nicht Lincoln, sein Vater war der südländische Kämpfer Matthias Treibisch von Budapest führte ihn sein Weg über Pragburg und Deutschland nach Kanada. Dann tauchte er in England auf. Ingwischen war er zur englischen Armee übergetreten. In der er es sogar bis zum Gefechtschef brachte und 1910 brachte er es fertig, als liberaler Abgeordneter in das Unterhaus gewählt zu werden. Aber bei den nächsten Wahlen verlor er das Mandat wieder und er kam in Berlinschule mit seiner Partei, die erkannt hatte, daß um Treibisch "etwas faul" war. Dieser beschäftigte sich nun damit, als Gründer von Erdölgesellschaften in fernem Erdbebenen Geschäfte zu machen. Ende 1915 aber tauchte er in Amerika auf und gab ein Buch unter dem Titel "Revelations of an International Spy" heraus, in dem er erklärte, er sei als deutscher Spion in England tätig gewesen und werde dort bestmöglich verfolgt. Das Buch war ein Schwindel; denn es stand gar nichts darin, was der Leser nicht auch schon vorher gewußt hätte. Lincoln wurde dann in England wegen Fälschungen in seiner Abwesenheit zu Gefängnis verurteilt.

Nach dem Kriege tauchte er aber als Verfasser von Artikeln in den Spalten der altdemokratischen "Deutschen Zeitung" auf, und es ist nun bezeichnend für die Veranntheit der Altdemokraten und die Gottverlassenheit der Gegenrevolutionäre Rapp-Deutsch Pragung, daß sie, die sonst alles, was nicht unmittelbar von Leut und Odin abhängt, für einen Wolf im Heiligtum erklären, sich sofort mit Herrn Treibisch Lincoln anfreundeten, als er zur Abwehr einmal verlor, mit dieser Gesinnung Geschäfte zu machen und ihm sogar ein wichtiges Amt antrauten. Dem tüchtigen "Lincoln", der zwar kein Arier, aber ein mit allen Wessern gewöhnlicher ungarischer Jude ist, hat es sicherlich ebenso wenig etwas ausgemacht, das Salomon und Ereug (Abzeichen der Antisemiten) zu tragen, wie es ihm vorher beschwerden gemacht hatte, das christliche Kreuz auf sich zu nehmen, um Karriere zu machen.

Als der Korrespondent der "Daily News" Herr Treibisch Lincoln seine Verwunderung darüber aussprach, daß er, der doch in England Demokrat gewesen sei, nun einer reaktionären Regierung diene, erwiderte dieser, er sei trotz darauf, diese Bewegung vorbereitet zu haben. Lebendig sei diese nicht reaktionär. Darauf der Korrespondent: „Wenn sie es aber wäre, würden Sie dennoch mit ihr verbünden bleiben.“ Lincoln: „Wahrscheinlich ja!“ „Warum?“ „Ich habe meine eigenen Freunde und Freunde.“ — In dieser Beziehung mag sich nun allerdings Treibisch Lincoln von manchen artischen Teilnehmern der Beviegung nicht unterscheiden.

Notizen.

Ein Aufruf des Zentrums. Die "Germania" veröffentlicht einen Wahlaufruf der Zentrumspartei, worin die folgenden Forderungen aufgestellt werden: 1. grundlegende Aufrichtung der Weimarer Verfassung; 2. eine Regierung, die den Willen und die Mittel besitzt, verfassungsmäßige Zustände wiederherzustellen und zu sichern; 3. Organisation einer verfassungstreuen Wehrmacht; 4. schärfste Abhndung aller gewalttäglichen Verschwörungen und bestrebungen ohne Ausnahme der Person und der Partei; 5. Ablehnung und Bekämpfung jeder Klassenherrschaft; 6. entschiedene Durchführung der sozialen Demokratie unter Gleichberechtigung aller Stände.

Die Demokratie gesichert? Der deutsch-lukkenminister Hermann Müller erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der "Daily News", die Rapp-Lüttich-Waffäre habe den dokumentarischen Beweis erbracht, daß in Deutschland der neue Gedanke der Demokratie für immer über den militärischen Geist des früheren Regimes die Oberhand gewonnen habe. In einer Unterredung mit dem Vertreter von "Daily Chronicle" erklärte Müller, die dunkle Zunge hätten bewiesen, daß Deutschland keine Klassenregierung dulde und daß es die moralische und materielle Macht habe, einer solchen Regierung Widerstand entgegenzusetzen. Müller schloß: Ich bitte, sagen Sie dem britischen Volke, daß Deutschland jetzt für die Demokratie gesichert ist. Dies ist auch durch jene wahrhaft schreckliche Woche bewiesen worden. Ich hoffe, dieser Beweis wird die Welt veranlassen, mehr Vertrauen in das deutsche Volk und seine Führer zu setzen. Wenn dies der Fall ist, haben wir nicht umsonst gelitten.

Aufhebung des verschärften Waffengesetzes für Berlin. Eine Verordnung des Reichspräsidenten hebt die auf Grund der Verordnung vom 19. März für Groß-Berlin getroffenen verschärften Ausnahmeverordnungen auf.

Die Richter sabotieren. Der Haftbefehl gegen den Kommandeur der Bresl

Polnisch-russische Friedensverhandlungen.
Der Deutsch-Polnische Pressedienst meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung aus Warschau benachrichtigte die polnische Regierung in einer Note Tschitschirin, sie sei zu den vorgelegten Friedensbedingungen mit russischen Bevollmächtigten am 14. April bereit. Für die Verhandlungen schlägt sie den an der Frontlinie gelegenen Ort Gorjatschow vor. Sie erwarte die Anzahl des Bevollmächtigten. 24 Stunden vor der Aufkunft wird am Abschluss des Brückenkopfs Gorjatschow Waffenstillstand angeordnet werden.

Postdienst nach Sowjet-Russland. "Berlingste Zidine" meldet aus Kowno, daß vor einigen Tagen nicht vor der Stadt ein austauschbares Flugzeug zur Landung gezwungen wurde. Das Flugzeug gehörte der deutschen Postreederei und wurde von dem deutschen Flugzeugleutnant Holte und einem deutschen Mechaniker geführt; die beiden im Januar d. J. zusammen mit dem Sowjetvertreter Wassiljew 500 Kilometer weit nach Russland geflogen waren. Das Flugzeug, das auf dem Wege nach Berlin war, führte ferner den Schriftzug der schwäizerischen unabhängigen sozialdemokratischen Partei "Frisch Platten und seine Ehefrau eine Russin mit". Bei der Untersuchung fand man bei Platten ein von Lenin, Tschitschirin und Krassin unterschriebenes Schriftstück, das Platten zum Handels-

bevollmächtigten der russischen Regierung in der Sowjetunion ernannt. Die beiden deutschen Flieger, Platten und seine Frau wurden in Kowno interniert.

Der Präsident des Vogtländes. Am Sonntag hat der Kommunistenführer Max Odig aus Hohenstein unter gewaltsamem Angriff eine Befreiungsversammlung unter freiem Himmel vor dem Reichsschultheißen in Plauen abgehalten. Nachdem Odig gesprochen, zog er mit 100000 Menschen mit fünf Autos, die mit Maschinen bewehrt waren, zunächst zur "Neuen Vogtländischen Zeitung", deren Inhaber ein Richter ist, und es wurde dort bekannt, daß das Erstellen des Blattes für längere Zeit unmöglich ist. Viele Drucksachen wurden auf der Straße verbrannt. Später verlangten die Bewaffneten auf Automobilen vom Rastzauberer Trömel 100000 Mark Viehgeld und schleppten den Praktizisten Max Odil als Geisel fort; seine junge Frau schloß sich ihrem Gatten an. Nachdem die 100000 Mark nach Hohenstein abgeliefert worden waren, wurde das Ehepaar wieder freigelassen.

Wahlen in Danzig. Die Danziger Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung für den Freistaat Danzig finden am Sonntag den 18. Mai d. J. statt.

Umwandlung ehemaliger Ortsnamen. Schon lange schon wurden nach der Einführung eines Ortsnamens umgeformt. Noch vor dem Weltkrieg wurde am 1. Januar 1919 das schwedische Malmo zu Malmö umbenannt. Danach folgten die häufige Änderung an den alten Namen verschiedener Städte im Deutschen Reich. So wurde die französische Stadt Metz in Metz-Stadt, diese Stadt nicht entzogen zu können, so beschloß der Gemeinderat, da der Name Metz von seinem Vorzüglichkeit nicht ablassen würde, sich für die neuen Gebiete in Metz-Stadt zu entnehmen. Die Deutschen draußen arbeiten also wie die Deutschen in Metz-Stadt, ebenso polnische Ortsnamen auch "umgedeutet" wurden.

Depechen.

Mutterer im Zuchthaus.

W. L. B., Brandenburg, 29. März. Gestern morgenten die Insassen der Strafanstalt Brandenburg. Sie überwältigten das Wärterpersonal und erdrückten die Wachzimmertüren. Etwa 140 Gefangene, die sich mit Zivilangängen beschäftigen, sind entkommen. Bis heute früh sind von den Entsprungenen 80 wieder eingeliefert worden.

Südost! Südost!

Braune Rinder - Stiefel

moderne Säfte, Nr. 18 bis 26, empfohlene Lebepreise. Getränke, Schmalz, Schmalz-Aus- schott, Gurkenöl, Käse u. Senf. In allen Geschäften und alle Lebensmittelständige vorrätig.

Otto Heinze, Lederhandl. u. Stoffwaren

oder M-Gardine Nr. 32. Tel. 741

16

Achtung! Achtung!
Wo bringe ich meine Wäsche zum Auswaschen hin?
In die Waschereiwerkstatt des Gewerkschaftsvereins für Magdeburg-Berder, Mittelstr. 11. — Telefon 7001.

Auf Sonnabend den 27., abends 11 Uhr, entschließt sich noch niemand, aber schwererden meine liebgeliebte unvergessliche Frau, meine gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwesterin.

Elisabeth Lorenz geb. Späth

im Mai vollendeten 28 Lebensjahre.
Magdeburg-Niepke, den 28. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Begründung findet am Mittwoch den 31. 3. noch 2½ Uhr, vom Neustädter Friedhof aus statt. Trauergäste sind nach Maiburg, den 31. März 1920.

Reinigungswesen

Chenof's Kammergeräte

Stau u. gerust, für Küche, Post, Büro usw. Nr. 64, 65, 162, 178, 198 bis 240 252, nach Laden. Garantsche Unrechts.

Allianz, Mittelstr. 28, 1.

Stochens.

Wir bringen Ihnen nur Reinigung, das unser Mitleid, der Kollege.

Franz Rothmann

im Alter von 49 Jahren verstorben ist.

Erreichen Sie seinen Andenkmal.

Die Dörfelverwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Güld.

Dörfel und unverarbeitet verschieden im billenden Alter von 25 Jahren unterst.

Gesellschafter, 538

Ella Tiebels

geb. Baetz.

Bei Ihrem Andenkmal.

Der Vorstand.

Arbeitsmarkt

Städtisches Arbeitsamt.

Reinigungswesen

Beratungskontrolle für Hausangehörige

Brettweg 86 — Beruf 7788

500 Räumen für Kinder und Jugendliche und Haus mit und ohne Wohnung.

20 verfeierte Schwestern,

20 tüchtige Schwestern,

30 verfeierte Hausmädchen,

1 Ausfliegerin, die Gartenarbeit verrichtet, für Päd.

Kinderheim.

Vermittlung möglichst.

Tatkraft.

Zielhausen

für

Welsleben

erstellt.

Berlag der Volksstimme

Aufwartung

gewandt u. freundl. für einige

Vorm. gef. Wiede, Rollen-

bogenstr. 8, II, v. 8.10 Uhr, 518

Arbeitsaufgaben der Provin-

zien mit allen Arbeitern —

Formulare — Regierungen —

Gesellschaften — bertrauen

unver- Karlsruhe

honorar- Karlsruhe

(amt. Stellung) — Angebote in

ausreichender Größe — berichten

an die Erziehungsberechtigten — unter "M" erbeten

Gefahr

um Sicherheit gewinnen können.

Meyer & Beckhusen

Ritterstraße 102, 54



Jahr-Rud-Nicke-Melle L.S.

Was schenke ich?

Diese Frage macht keine Kopf-

-schmerzen, wenn Sie zum

Weltmärker

Vaternacht

Gr. Diesdorfer Straße 218

— Eine Einmautregale — geben.

Große Auswahl in Taschen-Uhren,

Zimmer-Uhren, Küchen-Uhren und

— Wecker-Uhren, Güte-Werke.

Schmucksachen, wie Kellners, Broschen, Armbänder,

Ringe und Ketten für Herren und Damen.

524 Echte Rathenower Brillen u. Klemmer.

30

nussbaum
lackierte

**Fahrrad-
Schläuche**

28x1 1/4, erstklassige Ware,
zu Bakelitkreisen —

754 verkauft

Vertikos

Mosebach

Magde-Buckau,
Nordstrasse 13.

saubere u. gute

Arbeit, schöne

— Lackierung —

Stück

Möbel

Spezialzimmer

Herrenzimmer

Wohnzimmer

Schlafzimmer

Küchen, gest. u. lackiert

verkauft preiswert

Karl Dittmar

527 Tischlermeister

Tischlermeisterstr. 25/26

Dorfhaus für Braut-

und Kinderräume

200000 Räume

140 S.

Orwald

Alte Ulrich-

straße 14/15.

Umzäuge

zu hohen oder geringen

Geprägten Kosten — ein u.

ausweispunkte, übernommen sofort.

Blaus Radler, Schleißestr. 8.

Telephone 5260 und 2475.

Halt!

Wollen Sie

die höchste Tagespreise für

Altmetalle

kaufen, dann

an mich

kommen Sie

— nur bei —

518

Zigaretten

englische u. deutsche, nur erst-

klassige Marken, sehr preiswert.

Zigaretten, Kartons u. Verpackungen.

Otto Müller, Görlitzer Str. 2, L.

Telefon 5200 und 5400.

Rauchtabak

Festkonserven, Pfund 25.00

DR.

Robert Freye

Städter, Görlitzer Str. 94 c.

zum Einkauf 1. Wiederhändler.

Telefon 5287

Röntgen

Apparate, Röntgenstr. 27, v.

1. Kl. 10 Uhr, 10 Min.

Handleiterwagen

verschiedene Größen, erhältlich.

Gebraucht, preiswert zu ver-

kaufen.

Raninetten

verschiedene Größen, erhältlich.

Gebraucht, erhältlich.

Sohleder-Ausschnitt

verschiedene Größen, erhältlich.

Gebraucht, erhältlich.

Gummistiefeln

Ronie 1/1 Bier- u. Get-
Stadtboom

5fl 65 Bfl. bis 1.05 Ml.
Innige Rognat-, Waffer-, $\frac{1}{2}$ - und
1-Liter-Glaschen.

Ebeling
Gäbelestrasse 62, Hof. Gertrau 4809.
Verarbeitung eigener Biermalz.
Der Bier ist reichlich auch zu benötigen Dosen
Schnaps in den Größen $\frac{1}{2}$ und 1 Liter und 1-Liter-Glaschen.
Preise 12.
Gäbelestrasse 62, Hof. Gertrau 4809.
Haus 6.
Wilhelmsbad 22, Weinhofstr. Nähe Olden-
dorfer Straße 217, Eingang Unterstraße.
Ausstellung: S. 19 über, Herbergsstrasse 21,
Dresden: Aug. Richter, Dorothaeustrasse 11, Nähe
Coquett.
Döbelnstrasse 22, gegenüber Spiegel-Stoffkaufl.
Edeka-Theater- und Gartenstraße.
— Schnapspreise: 3 bis 5 Bfl. —
Die Schnapspreise beziehen sich die Bfl.
440

Frauenhaare
Feste, so auch die kleinen
Posten bis 100 Gramm DM. 4.00 bis zu 5.00
Damen, die besond. längst, aufgekämmtes
haar haben, erwatt. 1. 100 Gr. DM. 6.00
Will Trabert, Brüderstraße 13
gegenüber Weisse Wölfeleben. 525

Sekt-
flaschen
1.65

Weinflaschen
65,-

Felle: Höhere Preise

Alfred Müller, Schwerinerstraße 13
Sekunden 522 517

Zeitungspapier
gerollt, ohne
30,-

Wäsche

Reiner Weierich - Hause

eine Qualität, Mischformul. reichen, pro Pfld. 28.— netz,
Verpackung Pf. 2.50 und Spende extra. Postkost zu 9 Pfld.
netto Inhalt gegen Werbung abzählen. Bei Bestellung Pfnd.
50.— Einziehung pro Pfund frei erlaubt. 525.

Alexander Kronenberger,
Fabriksgesellschaft. — Budweiser-Saarebuden,
Schleinitz 30 in 1635. — Telefon zum Saarbrücken 1635.

Feinste englische Zigaretten
bekannteste Qualitätsmerken, allerbilligst. 526

Prima Holl. Blätterrauchtabak
ohne Stengel und ohne Rüben, pro Pfund 28 zrt.
Walter Conrad, Johannisberg 14.

Friedrichsbad

Gernau 1857. — Gernau 1857. — Gernau 1857.

Die Innskrung des Magistrats beträgt das
Entgelt ab 1. April für

1 Schwimmbad, Erwachsene	2.00	Pfld.
1 Schwimmbad, Kinder unter 14 Jahren	1.20	Pfld.
1 Bannenbad 1. RL	1.50	Pfld.
1 Bannenbad 2. RL	3.80	Pfld.
1 Bottschwimmbad	1.50	Pfld.

Über die Preise der zwölfth- zwölften und
meidigstenischen Bilder einer Art geben auf Wunsch
unserer Kosten Auskunft. Papierverkäufer erhalten
die höchstenen Raten bis zum Verbrauch ausgerufen.
Das Bad ist gesperrt Mittwochs bis Sonnabends
9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends durchgehend.

Sie interessiert. Strafanst. Berwaltungen
bitte wir den mit Wirkung ab 1. April d. J. in Kraft
treten den neuen Bilder-Preisstafif, soweit sie noch
nicht im Besitz desselben sind, anfordern.

Kagdeburg, den 31. März 1920. 523

Magnatzen Lale- u. Kardinal, Alten-Großherz.

Konzertverlegung. Deutsche Kriegs- · Ruhigen - Kunst.

<h1>Lichtspiele</h1>			
<h2>Rammer-Lichtspiele</h2>		Heute bis einschl. Donnerstag	
<h3>Die Herrin der Welt</h3> <p>zweiter Teil 8. Zeit zweiter Teil Die Rache der Maud Ferguson 8. Teil - Hauptdarsteller Mia May Hans Morendorf Ernst Hofmann Rechte technische Zeitung Joe May und Genre Kraft, architektonische Aus- stattung Martin Jacoby-Soy.</p>	<h3>Colosseum</h3> <p>Der Mord im Splendid-Hotel Drama in 4 Akten. Hauptrolle: Kurt Brenkendorf als Edelrod Holmes Reinhold Schünzel Mira Hart.</p>	<h3>Tonbild-Theater</h3> <p>Das Hartenschloß Gebrauspiel in 6 Akten mit Lotte Neumann Rudolf Klein-Rohden Karl Beckersachs in den Hauptrollen.</p>	<h3>Weisse Wand</h3> <p>Stuart Webbs in Das verschwundene Modell 33. Ebenen der berühmte Detektiv, 4 Akte. Stuart Webbs: Ernst Releker.</p>
<h3>Die drei Grazien</h3> <p>Romantik in einem Akt.</p>	<h3>Der Lautenkavalier</h3> <p>Einspiel in 2 Akten. Hauptrolle: Kurt Vespermann.</p>	<h3>Die Selbstmordkandidaten</h3> <p>Einspiel in 3 Akten. Hauptrolle: Leo Hardy</p>	<h3>O, du süßer Strolch</h3> <p>Einspiel in 3 Akten.</p>
Spielzeit: 8.00—10.45.		Spielzeit: 8.00—10.45.	Spielzeit: 8.00—10.45.
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr. Sonntags Anfang 3 Uhr.			
<h2>Lichtspielhaus Panorama</h2>			
<h3>Lotte Neumann in Romeo u. Julia im Schnee</h3> <p>Einspiel in 4 Akten von Hans Releker und Ernst Lubitsch.</p>			
<h3>Die Fee v. Saint-Ménard</h3> <p>Gebrauspiel in 4 Akten. Hauptdarsteller Eva May und Caspold v. Lettow.</p>			

Wer seinen Bedarf noch vor der höchstwahrscheinlich benötigten in Kraft stehenden Steuer eindecken will, beschafft unser reichhaltiges Lager in Tabakwaren. Wir empfehlen:

Walthau
Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag
Getäuscht
oder Zwischen zwei Frauen
von Rudolf Strauß.
Ein ergreifendes Bild aus dem Leben.
In der Hauptrolle der beliebte Filmschauspieler
Hugo Flink

Des großen Erfolges wegen verlängert
bis einschl. Donnerstag
Der große Detektivfilm

Der heulende Wolf
Ein chinesisches Abenteuer
des bekannten Detektivs
Joe Deebbs.

Rautabat
Grob- und Mittelschnitt,
reine Überseeware

Rautabat
garantiert schimmelfrei.
Altstädtisches
Zigarren-Haus

Centraltheater
Allabendlich 7 Uhr
Sterne, die wieder leuchten
Musik von 129
Walter Kolle.

Gildrestauranz 57
— Dienstag — 232
Eiter Preis Stat.

Altmarkt Hof Brüderberg 51.
Dienstag und morgen Mittwoch

Gr. Preis Stat.

Alter Biehhof Brandenburg St. 7
seitne 519

Groß. Preis Stat.

Zürcherhof

Zur Begeitung.

Infolge der gewaltigen Preiserhöhung aller Lichtspielhäuser und Gebrauchsartikel, welche zum Zeit **Krieg** 2000 Prei., und noch mehr der Friedenskriege **Krieg** betrugen und infolge des seit 1. März wieder eingetretenen **Preisauflages Krieg** von 100 Prozent auf die Vermieter der Räume (bekanntlich der Hauptposten im Stad der Lichtspieltheater), seien wir uns gezwungen, um den Fortbestand unseres Theaters zu sichern, alle

Städtest.-Eintrittspreis 1.45 Mark
ohne städtische Billettsteuer
mit Ausnahme **Krieg** ab 1. April festzustellen.

Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theater-Besitzer G. S. 61 Berlin
Ortsgruppe Magdeburg. 5

Pischke & Mahlecke
Eingr. - Verkauf und
Versand - Abteilung
nur
Regierungstr. 26

Gillalee:
Schwibbogen 11
Grenzstr. 4037 und 4372
mitte. Bezugssquelle
für Bierverkäufer,
Kantinen, Gastwirte.
Reelle Bedienung

Englische Zigaretten
Original-M. opiumfrei
e h t e Goldflake

Deutsche Zigaretten
aus hellem Tabak
Dicke Ägypter
Dicke Türken
und preiswerte 643

Zigaretten
hat laufend abzugeben
Wilhelm Hollmann
bahnhofstraße Nr. 14
Fernr. Nr. 4049.
engl. und ägyptische

Zigaretten
In Marken in Spanien, wie
Flag von Bills, London
White Star, New-York
Edward Starb. Ent w.
42½ Pf. gibt ab, solange
draf 50

Gertrud Gue
Sigmarstr. 44, 2-2x.
Große Posten bestellbar
Zofel-Schokolade

In der Hauptrolle:
Karl Auen
der berühmte Detektiv-Darsteller

Erfklassige Künstler-Rabelle
Spielzeit wochentags von 6 bis 10½ Uhr,
Sonntags von 3 bis 10½ Uhr.

Rundgetwerbe- u. Handwerkerschule
Einmalige Vorführung von Streitern
am Sonnabend, 3. April, vorm. 1/21 1 Uhr, im
Ausstellungsgebäude, Brandenburger Str. 9.
Karten zu 5 Mark im Goldenen Dose.

Zirkus-Lichtspiele.
Nur bis Donnerstag
Zweiter Teil des mit so ungeheurem
Beifall aufgenommenen Werkes Lilli:

Lillisehe
Gesellschaftsfilmen aus Berlin W.

Dazu neu:
Hexengold
5 Akte nach dem bekannten gleich-
namigen Roman von Courthe-Mehler
mit
Edith Méller
in der Hauptrolle.

Fürstensaal
Prunksaal
Gastspiel Beckers
Nur noch kurze Zeit
Der vertauschte
Unton.
Der Nachkriegs-
As Donnerstag im 2. Akt
Auftritt neuer
Spezialitäten.

Diele • Libelle
Nur noch
Dienstag u. Mittwoch
die großartigen
März-Spielpläne.

• Tunnel •
Die lustigen Überbayer.

Gaal frei
für Vereinsfeierlichkeiten
am Sonnabend den 17. u.
24. April.

Neuer Schwan
Leipziger Chaussee.

Stephansthalen
Direction Rich. Frohner

**Erfklassige Varieté-
Vorstellungen**
sowie Aufführung von nur
578 schwanzfreien
Volkstümchen.

**Reichhalt. frische Mittags-, Mittag- und Abend
und Abendessen à 1,50 M. kräftig und gut, von 1 D
Gast- u. Logierhaus „Alte Spezialität: Raviolipu
Rose“, Schwertfegerstr. 22. Budapester Bierhalle, G
straße Nr. 11.**

Top-Sichtspiel
Das Geständnis
eines Fehltritts
in Leiderbild in 5 Akten.

Die große Erbschaft
Spiel in 3 Akten.
Hauptrolle
Richard Waldemar.

Kleinkunstbühne
Hohenzollern

Heute Ehrenabend 120
Dora Peters
Die Frau, die man gekannt haben muß.
— Deutschland's beste Conférencière. —

Sigarren & Zigaretten
und viele andre Artikel,
größbar vom Lager, an
Wiederverkäufer abzugeben.

Adolf Behrendt Schmiede-
straße 11.

Stadttheater
Dienstag den 30. März
Abend. Grüne Karten.
Phigenie auf Touris.
ab 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Amwoch: Nieder die Kraft.

Wilhelm-Theater
Dienstag 7 1/4 Uhr
Spiel des Stadttheaters:
obert und Bertram.
Amwoch ab Sonnabend
12 Uhr, folang du lieben

L T **Sichtspiele Tiboli** **L T**
Große Bleesdorfer Straße 219.
Von Freitag bis Montag:

Die Geisha und der Samurai
(Morphiumopfer)
Drama in 5 Akten.
Ausgezeichnet

Das Geheimnis des Fahrkanten Henderson
573 Detektiv-Surleste in 3 Akten
mit Rudi Oehler als Benedict Scheps.

Rennsport Bonifacius I

Magdeburger Oster-Rennen
Ostersonntag den 4. April, nachmittags 1/2 Uhr

Große Flach-Rennen
742 insbesondere
Preis der Provinz Sachsen und Magdeburger Frühjahrs-Ausgleich.
Annahme von Vorwetten in allen Wett-Annahmestellen.

Direkte Fernwetten durch die Wett-Annahmestelle Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 2. — Fernsprecher 7634/35.

Lichtseitlhang-Panorama

Lotte Neumann in Romeo u. Julia im Schnee

Die Fee v. Saint-Ménard

—
—
—

Zur Beachtung.

Infolge der gewaltigen Preisesteigerung aller Lichtspielbedarfs- und Gebrauchsartikel, welche zum Zeit **Woch** 2000 Preis, und noch mehr der Gründchenscheine **Woch** befragt und infolge des seit 1. **Woch** wieder eingetroffenen Preisaufschlags **Woch** von 100 Prozent auf die Gehmieten der ganze (bekanntlich der Hauptposten im Stad der Lichtspieltheater), seien wir uns gewungen, um den Fortbestand unseres Theaters zu sichern, als

**Mindst-Eintrittspreis 1.45 Mark
ohne katholische Mietsteuer**
~~mit Abzug nach ab 1. April fallenlassen.~~
**Reichsverband deutscher Lichtspiel-
Theater-Besitzer e. V. Sitz Berlin
Ortsgruppe Magdeburg.**

Kampfsichtsziele

Das Geständnis eines Fehltritts

Die große Erbschaft

Ein Spiel in 3 Akten.
Hauptrolle 175
Richard Waldemar.

Kleinkunstbühne **Hohenzollern**

Heute Ehrenabend 12^o
Dora Peters

— Deutschlands beste Conférencière. —

**Wittags- und Abend-
kaffee.** **Wittags-** und **Abend-
kaffee** à 1,50 Mf. fröhlig und gut, von 12
bis 14 Uhr und von 18 bis 20 Uhr.

u. Vogelhaus „Elte Spezialität: Röstwurst
„, Schwerzigerstr. 22. Buckauer Bierhalle, E-
straße Nr. 11.

¹ See also the discussion of the relationship between the two in the section on "Theoretical Implications."

ger Oster-Rennen

a. 4. April, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr

Gloch-Rennen

insbesondere
**Provinz Sachsen und
Frühjahrs-Ausgleich.**

Wetten in allen Wett-Annahmestellen.
Durch die Wett-Annahmestelle Magde-

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

(Sammelpreis 20 Pfennig. Beiträge vorher einsenden.)
Dresden. Partei- und Gewerkschaftsbürotheke. Bücherausgabe findet in dieser Woche nicht statt.
Oberseitz. Öffentliche Versammlung am Mittwoch abend 7 uhr im „Zuhause“.

Kreis Seitzow 1 und 2.

Burg, 29. März. (Marktbericht.) In der Marktversammlung hieß der Vater der gewerblichen Fortbildungsschule, Meller. Da hält einen Vortrag über die durch ungebühriges Verhalten der Schüler herverursachten Misshandlungen. Der Referent entrollte ein außerordentlich traumiges Bild über die Verzögerung und Entartung der Jugend. In der lebhaften Debatte kam von allen Seiten zum Ausdruck, daß unbedingt und so schnell als möglich Abhilfe geschafft werden muß. Es wurde beschlossen, die teilweise schon amtsmäßige Lehrerschaft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Besonders wurde, daß der Leiter der Fortbildungsschule bei irgendwelchen Vergehen den betreffenden Eltern Kenntnis gibt, davon aber auch gleichzeitig dem Marktforschafter Mitteilung macht unter Angabe des Betriebs, in dem der Bursche arbeitet. Der Marktforschafter wird dann diese Mitteilung weiterleiten. Es soll auf diese Weise versucht werden, im Elternhaus und in der Werkstatt auf die Jugendlichen einzutreten, die den Unterricht in der Fortbildungsschule als etwas lästiges empfinden, weil sie noch nicht wissen, wie notwendig eine gute Schulbildung für das spätere Leben ist, und die da meinen Helden zu sein, wenn sie sich in der Schule und auf dem Nachhauseweg recht siegelhaft verstecken. Es ist Pflicht aller Erziehungsberechtigten mitzuholen, daß die jungen Leute wieder auf den richtigen Weg kommen. — Die Verschlußfassung über die neue Geschäftsvorordnung wurde nach ungewöhnlicher Debatte einstimmig angenommen. Über Volksbewegungen berichteten die Delegierten der Fabrikarbeiter, Friseure, Handelsmänner, Transportarbeiter und Holzarbeiter. In den ersten vier Berufen wurden wesentliche Erfolge errungen, während die Holzarbeiter schon seit 8 Wochen wieder im Streik stehen. Die Ursachen schilderte der Delegierte der Holzarbeiter eingehend so, daß die Beschränkungen zu der Überzeugung kamen, daß es sich beim Kampf im Holzgewerbe nur um eine Machtkampf handelt. Um nun die Streikenden in ihrem schweren Klingen zu unterstützen, werden die Gewerkschaften gebeten, soweit es in ihren Kräften steht, Geldmittel an die Gewerkschaft der Holzarbeiter abzuführen. Zur Sprache kommt bei dieser Gelegenheit noch, daß ein Teil der Streikenden bereits abgezweigt ist, ein anderer in andern Berufen unterkommen suchen möchte, um den Verbund zu entlaufen. Dem Verbund gegenüber glauben sich nun die Unternehmer alles herausnehmen zu können. So verlangt die Handelskammer Schröder eine zehnständige Arbeitszeit täglich bei einem Wochenlohn von 100 Mark. Als Zusatz zu dem gerungenen Lohn liefert er täglich ein Quantum hölzlicher und zinischer Bedenken. Die Befürworter werden auf die Anwendung des geistlichen Achtstundentages aufmerksam gemacht. Bei der Sitzung am 15. März sind acht Streikende tätig, denn wenn auch während des Holzarbeiterstreiks das Eigentum von der Tischler getrennt wurde, so handelt es sich doch um einen bestreiten Betrieb, den kein Arbeiter betreten sollte, wenn er nicht Gehalt lernen will, den Titel Streikender zu bekommen. Es hat die Behebung der Arbeitslosigkeit in der Stadt wurde die Ausführung von Notstandshilfsarbeiten verlangt. Unwesende Magistratsmitglieder erklärten jedoch, daß solche augenscheinlich wegen des Materialmangels unmöglich seien. Eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung ist vorgesehen. Gestagt wurde über die Umgebung des städtischen Arbeitsnachschwelles. Starke Erhöhung rief bei allen Unwesenden die Schilderung hervor, wie ein Stadtverordneter am Freitag durch einen Polizeibeamten aus dem Rathaus entfernt wurde. Der Genossen war die Interessen eines Arbeiters, der der deutschen Sprache nicht recht mächtig war, ein, und hatte dabei einen Zusammenstoß mit dem Vorsteher des Einwohnermeldeamts. Dieser hielt den Vorsteher mit dem Publikum wohl nicht geeignete Mann forderte ihn auf, das Bureau zu verlassen, und als ihm unter Genossen sagte, daß er als Bürger ebensoviel Recht an diesem öffentlichen Gebäude habe wie andre, ließ der sehr neröse Herr Vorsteher einen Polizisten kommen und seinen Genossen entfernen. Die Sache wird natürlich weiter verfolgt werden. Interne Parteianangelegenheiten bildeten dann den Schluss der Sitzung. — Gestohlen wurden einer Arbeiterin aus ihrer Wohnung vier Säcklein eine Kommode, zwei Tische, Blätter und Bettdeckenstücke, einer Frau aus Negroppe ein Paket, enthaltend ein Kinderkleid, zwei Paar Strümpfe und Kurzwaren, dem Lederschuhler Schäfer Sohlenleber im Werte von 1500 Mark, ferner eine Glucke mit 15 Tieren, in Dreiwisch ein Kreisbogen, in der Stützschule Wirtschaft ein Sommerlüberzicher und ein Militärmantel und aus dem Keller des Gründelides Bürgermarkstraße 14 Lebensmittel, Wäschestücke und ein Fahrrad. —

Dresden, 29. März. (Wertermittlung.) Am Donnerstag fand die Monaterversammlung der Einwohnerwehr statt. Der Vortrag der Reaktion hat auch in unserem Orte die Parteien zusammengeführt. Das Misstrauen gegen die Aufnahme von Unabhängigen ist verschwunden und auch deren Vereinigungseinheit gegen die Wehr ist bestätigt. Alle Mitglieder der S. P. D. haben jetzt erst den Wert der Einwohnerwehr kennengelernt und eingesehen, daß jene sich und ihre Genossen geschädigt haben, die den Beitritt zur Einwohnerwehr bisher ablehnten. Ost genug war die Aufrufung zur Beteiligung ergangen. Jetzt wurden 67 Mitglieder aufgenommen, so daß die Einwohnerwehr 170 Mitglieder zählt. Weiter sind nur 99 Gemehre vorhanden. In nächster Zeit sollen aber noch neue eintreffen; auch zwei Maschinengewehre sind uns zugesagt. Der Führer, Oberwachtmeister Gründel, las der Versammlung noch einmal die Bedingungen vor. In der nächsten Versammlung sollen die Mitglieder durch Handschlag verpflichtet werden.

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Anzengruber.

(23. Fortsetzung.)

Niemals lagten Wölfe über den Nachthimmel und bedten von Zeit zu Zeit die Mondhülle, und dann lief jedesmal ein schwarzer Schatten über die Gegend. Oben bei dem Tannenwäldchen sahen Hand in Hand Magdalena und Florian, und so oft es um sie dünkelte, lösten sie ihre Hände und hielten im Kriechen inne, bis es wieder Licht geworden war. Das Mädchen sagte: „Ich fürchte doch, was der Vater dazu sagen wird.“ Und der Bursche erwiderte: „Das hat es nicht got. Was kann er viel sagen und was kann er dagegen haben, wenn er sieht, daß wir uns leiden mögen. Dann muß er mir eben nachfragen und das ist recht; für blind halte ich ihn nicht, und so wird er einsehen, und auch von den Leuten wird er es zu hören bekommen, daß wir ganz zusammenhängen, forgen kann er auch nicht, daß Du es schlecht haben wirst als Müllerin im Wassergraben, weiter kann es für ihn doch kein Bedenken geben. Und so denke ich, unser Herrgott wird es mit uns nicht schlechter meinen als mit den andern, die in ehrloser Verliebtheit auf ihn bauen!“ Ein düsterer Schatten lief über die Wiege.

„Wir wollen auf ihn trauen,“ flüsterte das Mädchen, und als es wieder rings freundlich hell war: „Und schau nur, wie er alles gescheit einrichtet, der liebe Gott, schon als Kind hätt ich die Mühl im Wassergraben gern gehabt; es ist was Eignes um so eine liebe, klappernde Mühl, jetzt friege ich sie, weil ich mich aber doch nicht darauf verzieh, so gibt er mir gleich einen jungen Müller dazu.“

„Wahrschlich,“ lachte Florian, „der muß dabei sein und ohne den kriegt Du sie gar nicht, und hübsch freundlich mußt Du mit ihm umgehen, sonst stellt er die Mühl und Du verjüngstest eine große Kreuzknot im Lande.“

„Und Du mußt nicht so einbildlich daherredden, es gibt noch genug Mühlen, wegen der Leute war mir nicht bang, die fänden schon andere Müller, aber wo nahm ich einen her?“

die verfassungsmäßige Regierung zu unterstützen. Es wurde noch beschlossen, von jedem Mitglied einen Beitrag von 50 Pfennig im Jahre zu erheben zur Anschaffung von Material, damit man nicht immer der Gemeinde zur Last zu fallen braucht. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhalbenleben.

Neuhalbenleben, 29. März. (Gegen die Lügen des Herrn Adam.) In einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung sprach Genosse Meißner über die Ereignisse der letzten Tage. Er schärfte eingehend die Entwicklung der Dinge und nahm vor allem die Bewegung der Deutschnationalen unter die Lupe. An der Hand von ausgedrucktem Material legte er klar, wie die Deutschnationalen Wollspartei systematisch seit Monaten das Land bearbeitete, um den Boden für den Putsch reif zu machen. Auch die Anträge in der Nationalversammlung und der Hindenburg-Kunstblatt dienten dazu. Über die Arbeiterchaft hatte Andres zu tun, als darauf zu achten, nämlich sie müsse sich gegenseitig zerstören. Der Referent forderte vor allem sofortige Bestrafung der Verbrecher und bewies ganz besonders, daß und nicht der Kampf mit der Waffe an dem Erfolg geführt habe, sondern der wirtschaftliche Kampf der organisierten Arbeiterchaft. Auch über die Magdeburger Verhältnisse gab er Aufklärung und wies vor allem darauf hin, wie gut in den ersten Tagen das Zusammenarbeiten aller sozialistischen Parteien war und daß auch dadurch der Streit so stroh durchgeführt werden konnte. Der Feind steht also rechts, und die Arbeiter und Bürger mögen das bei den nächsten Wahlen bedenken. Anders aber doch Herr Adam, der Unabhängige, der in der Diskussion sprach. Er gab zuerst bekannt, daß ihm der Referent noch die Beantwortung einer Frage schuldig sei. Genosse Meißner hatte einmal gesagt, Adam hätte sich in Sommerhennburg als Kommunist bezeichnet. Das stimme nicht, er sei überhaupt noch nicht in Sommerhennburg gewesen. Wir wollen seinem Gedächtnis etwas nachhelfen. Lügen haben keine Wahrheit, wer ständig lügt, wird vergleichlich. Am 28. Juni referierte Adam in Beelitz. Am nächsten Tage war er in Sommerhennburg und hat bei Herrn Siegle gewohnt, dem er auch auf dem Wege die Erklärung abgegeben hat, er sei ja eigentlich Kommunist, aber das wäre alles nicht so schlimm. Zu dem Referat selbst sprach Adam natürlich nicht, sondern hielt genau wie in Althalbenleben und Dömitz seine Schimpfanade gegen die verhakten „Minderheitssozialisten“, die alles vertraten hätten. Hierbei kamen natürlich nur Lügen heraus. Genosse Meißner soll sich hinter Rappische Machtgewehre versteckt haben. Meißner hätte zweierlei Karabiner für den Waffenempfang ausgegeben und der „Volkszeitung“ als Bewaffnung zwei unbrauchbare Gewehre überlassen. In diesem Tone ging es über eine Stunde, bis die Versammlung unruhig wurde und der Leiter sich gezwungen sah, um die gut besuchte Versammlung nicht von diesem Thrasendrescher töreden zu lassen, zu fragen, ob Adam, nachdem er die Redefreiheit so stark in Anspruch genommen hatte, noch weiterreden sollte. Die erdrückende Mehrheit war dafür, daß der Heiter aufhören sollte. Nach der Aufforderung des Vorstehenden der U. C. W., seine Anhänger mögen den Saal verlassen, entfernten sich nur ungefähr 25 Menschen. Im Schlusswort legte Genosse Meißner den ganzen Sachverhalt dar. Es hat sich gezeigt, daß die Arbeiterchaft von Neuhalbenleben nicht gewillt ist, sich vor Leuten wie Adam mit Lügen und Spätzchen verabschieden zu lassen. —

Kleine Chronik.

Schießerei im Flugzeug. Beamte der Inspektion A 8 ber Berliner Kriminalpolizei hatten in Erfahrung gebracht, daß drei Geldhändler hier in Berlin einen großen Posten zu Fußsäcke Silbergeld aufgetaut hatten, um es nach dem Ausland zu vertheidigen. Sie spürten den Aufläufern nach, kamen jedoch erst in dem Augenblick auf ihre Spur, als sie gerade mit dem Frankfurter D-Zug abgereist waren. Die Beamten nahmen hierauf die Verfolgung der Schieber in einem Flugzeug auf. Der D-Zug war bald überholt, und als die Reisenden in Frankfurt a. M. den Bahnhof verließen, waren ihnen die Berliner Beamten wieder auf den Fersen. Das ganze Gelb, 11000 Mark Barrentubel, wurde beschlagnahmt und nach Berlin zurückgebracht. —

Nachtanze im Berliner Westen. Die Kriminalpolizei ist Sonnabend nach wieder gegen einen Nachtklub eingedrungen, der in der Wohnung eines Kaufmanns Hall in der Friedrich-Wilhelm-Straße 17 lagte. Der Wohnungsinhaber, der sich auf den Einladungskarten Direktor nannte, hatte seine sechs Zimmer zu Nachtländern hergegeben und trug der hohen, den dargestellten „Genüssen“ entsprechenden Preisen. Garderobe 10 Mark, Schotolade 60 und 80 Mark, Bett 175 Mark die Plastde — zahlreiches Bevölkerung. Als die Beamten der Abteilung B des Polizeipräsidiums früh um 2 Uhr unerkannt den Club besuchten, hatten die Darbietungen gerade ihren Höhepunkt erreicht. Die Beamten griffen ein und stellten den Wohnungsinhaber und die Veranstalter fest. Die Wohnung wurde geräumt und dem Wohnungsamts zur arbeitswütigen Ausnutzung zur Verfügung gestellt. —

Dreifacher Mord eines Wahnstunningen. In Höhelinghausen hat, wie aus Haftungen gemeldet wird, ein Geistesgestörter namens Käuer im Anschluß an eine politische Versammlung den Gendarmeriekommandant Winkmann erschossen. Unmittelbar darauf schoß der Täter auf der Straße den Polizeioberrat Eichard nieder. Danach ging er zu dem Saatkrämer Trachte, angeblich um einen Sarg zu bestellen. In der Werkstatt verletzte er auch Trachte so schwer durch Schüsse in den Kopf, daß der Mann kurz darauf ebenfalls starb. —

„Run siehst, und darum darfst Du nicht traurig sein.“ „Ich merke nicht, daß ich es werde lassen können, jetzt nehme ich mich noch zusammen, aber bin ich einmal auf Deinem Hof.“

„Gi wohl, darauf fürcht ich mich schon wie eine arme Seele auf Himmelreich.“

„Sag einmal im Ernst, was kann man Deinen Leuten zulieb tun?“

„Wie Du doch fragen magst, was willst Du einem Lieberes tun, als wenn Du tuft, wie es Dir gegeben ist, und bleibst, wie Du bist? Da fang nicht, man muß Dich gern haben.“

„Run, wie ich will, und bleib, wie ich bin? Run, ich meine schon, das weiß ich kaum verfehlern und mich nicht besonders anstrengen dabei. Deine Mutter ist gar so eine annehmlich schöne Frau, wenn mich die nicht lieb gewinnen, das wäre mit einer rechte Freud.“

„O meine Mutter, so groß und breit sie ist, die hast Du in der Tasche. So oft die Sted auf Dich kommt, tut sie völlig verliebt, wär sie ein Mannsbild, ich kann rein eifersüchtig werden auf sie. Denk, sie erinnert sich noch, wie Du einmal als ganz kleines Ding mit mir nach unserer Mühl gelaußen bist, weißt Du es denn selber noch?“

„Gi freilich.“

„Und damals schon hat sie gemeint, wir sähen einander gleich, und darauf hin schaut sie Dich noch bis auf den heutigen Tag an.“

„Geh au, wie kann sich ein Mannsbild und ein Weibsteut gleichschauen?“

„Run, ich meine doch selber, das könnte wohl sein!“

„Und gar ich und Du, das ist spaßig! Du bist schwarz und ich bin blond. Du bist groß und ich bin mittel. Du bist schlank und ich bin untersetzt, einen Bart wirkt auch bald kriegen, und ich hoff doch, daß mir keiner waschen wird.“

„Über halt sonst.“

„Ja, sonst freilich! Schau, sonst fürcht ich wohl selber, daß uns die Leute oft verwechseln möchten!“

„Beide lachern laut.“

„Ein Wollschatten möchte sie wieder ernst.“

„Wenn mich Deine Mutter nur gut leiden kann,“ sagte das Mädchen, „dann mag sie glauben, wie sehr einander so gleich.“

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranmeldung die Seite 20 bis 24 verlangt. Werbung der Maler und Lackierer. Mittwoch den 21. März um 11 Uhr. Mitgliederversammlung bei Götsche. keine Sicherheitsabstimmung. 1. Kongress der Deutschen Gewerkschaften. Samstag den 22. März um 11 Uhr. Abendversammlung im Hotel „Gänseliesel“. Dienstag den 26. März abends 8 Uhr. Konferenz der Gewerkschaften. Dienstag den 26. März abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.		Elbe.	Gau Wuchs	Oder	Watte	ganze Elbe
29. 2.	-	-	-	-	128. 2. + 0,64/0,04	-
Brandenburg	-	-	-	Großfließ	29. 2. + 1,24	0,03
Meißner	-	-	-	Trebitz	-	-
Zeitungs	-	-	-	Brandenburg	+ 1,20	-
Külling	-	-	-	Elbe Oberpegel	+ 0,60	0,04
Dresden	28. 2.	+ 1,72	0,08	Elbe Unterpegel	+ 0,80	0,03
Görlitz	-	+ 2,67	0,08	Gröditz	-	0,02
Wittenberg	-	+ 2,09	0,08	Gröditz	-	-
Robrau	-	-	-	Elbe	-	-
Aken	28. 2.	-	-	Brandenburg	-	-
Barby	29. 2.	+ 2,28	0,08	Brandenburg	29. 2. + 2,29	-
Magdeburg	-	-	-	Brandenburg	-	-
Zangerland	-	+ 2,87	0,08	Brandenburg	-	-
Wittenberge	-	+ 2,66	0,03	Brandenburg	-	-
Lenzen	28. 2.	-	-	Brandenburg	-	-
Domitz	27. 2.	-	-	Brandenburg	-	-
Döbber	28. 2.	-	-	Brandenburg	-	-
Hohenburg	28. 2.	-	-	Brandenburg	-	-
Hohnstorf	28. 2. + 2,16	0,02	-	Brandenburg	-	-

Wettervorhersage.

Dienstag den 30. März: Sonnende Bewölkung, warm, viscerale Gewitter, später kühlter. —

(Schluß des revolutionären Teils.)

Zur Aufklärung.

Gem. Kinobesuchenden Publikum gestalten wir uns folgendes zu unterstellen:

Am 23. September v. J. wurde u. a. der Schauspieler Magdeburgs bekanntgegeben, daß sie vom 1. November 1918 bis einschließlich 2. Februar 1920 vor 6 Uhr abends nicht beginnen dürfen. Diese Einschränkung sollte entsprechend der Bekanntmachung mit dem 2. Februar beendet sein, so daß also ab 1. März ohne weiteres ab 6 Uhr wieder gezeigt werden dürfte. Auf Grund dieser Fazitnahme wurden im Verbund der Schauspieltheater-, Theater- und Interessen-, Präzessgruppe Magdeburg, während des Monats Februar Verhandlungen gepflogen, welche eine Einigung infolge herbeiführten, daß den Künstlern höher bezahlte Befreiung werden konnten, welche durch verlängerte Spielzeit gerechtfertigt waren. Gleichzeitig wurden demnachweise Abkommen mit den Kinotheatern geschlossen, die höhere Kinoabgaben auf die verlängerte Spielzeit wieder eingestellt waren. Am 19. März teilte uns jedoch die Koblenz-Wirtschaftsstelle Magdeburg mit, daß es nach wie verordnet, vor 6 Uhr abends im Kinotheater zu beginnen. Wir teilten darauf der Koblenz-Wirtschaftsstelle mit, daß von den circa 30 Kinotheatern, die stolz Magdeburg einheitlich Vororten bezeichnen und welche bereits Jahresende vor 6 Uhr eröffneten (wovon eins trotzdem an einer früheren Zeit wegen Unentz

Beilage zur 23. Oktostimme.

Nr. 76.

Magdeburg, Dienstag den 30. März 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. März 1920.

Erhaltet das letzte Gut!

"Die Reklam-Nummer kostet jetzt, so schreibt der „Kunstwart“, statt 20 Pf. im Laden 1 Mark und 20 Pf." Ein neues Kunstblatt kündigt sich an, Bestellpreis jährlich 210 Mark." Ein Teil der Zeitschriftenverleger hat in Erwähnung gezogen, bei weiterer Erhöhung der Herstellungskosten das Erscheinen ihrer Zeitschriften vorläufig einzustellen." Die Herstellungskosten steigern sich aber immer noch und von Monat zu Monat. Es ist umwahrcheinlich, daß von den alten eingebürgerten Zeitschriften, die ernst und sachlich sind, jetzt auch nur eine einzige ohne Zuschlüsse arbeiten kann — der „Kunstwart“, beispielswise, müßte von seinem Abnehmer eigentlich rund 20 Mark vierfach jährlich verlangen. Das schlimmste ist, daß sich gar nichts vorher berechnen läßt. Eins unser angesehensten Wochenblätter hat neulich, ihm zum schon bezahlten Abonnement nachträglich einen Aufschwung freiwillig zu senden, der Verlag habe diese Steigerung aller Preise innerhalb des Quartals unmöglich voraussehen können.

Die Frage: was wird aus den Verhältnissen auf dem Büchermarkt, ist ebenso unmöglich zu beantworten wie die Frage: Was wird aus unseren Verhältnissen überhaupt? Unsre Kulturarbeit ist jetzt opferreicher und dabei ungewisser als je. Möglicher, alles ernst Gewollte und mühsam Geschaffene am Kulturgut ertrinkt in der kapitalistischen Biologisationsküche, auf der Stinos, Tanz- und Glücksspiel-Sotsas noch eine Weile mit walen Ausängelatern herum schwimmen, bis schließlich alles hineinrippt. Möglicher ist aber auch, wir raffen und doch noch zusammen, verbünden uns endlich ohne Hintergedanken und benutzen den Schlammböhnen, wo's angeht, als Dung.

Was geboten ist aber ein Seufzer für unsreinen. Und das verlangt, entgegen dem „Böbel aller Sorten“ jede Mark, jeden Pfennig, den wir vor des Tages Notdurft erübrigen können, nicht den „Vergrüngungen“, nicht der „Eleganz“, nicht dem „Augus“, nicht dem „Beträuden“, sondern dem Kulturleben zu erhalten. Es ist unser letztes Gut, aus ihm allein kann das Deutschland aufwärts.

Ein Kulturleben ohne Buch und Zeitung ist nicht lebenswert. Befordert die Zeitung in die Seele des einfachen Mannes. Die Arbeitersprese erhalten, heißt der Arbeitersprese eine bestehende Lebenskultur schaffen. Der Unterhalt einer Arbeiterszeitung, die wirklich verantwortungsvolle Politik treibt und Kultursachen fördert, bedeutet zeitige Zukunft in unsrer Kultursache und Arbeiterschaft.

Gebe Angestelltenverbände.

Der Zentralausschuss der Angestellten schreibt uns:

Der Magdeburger Sozialversuchsausschuss fiele am 4. März auf die Errichtung der Angestelltenverbände be treffend Erhöhung der Tarifgebühr ein Urteil, das in Anbetracht der furchtbaren Leitung als vollständig ungerecht angesehen wird. Zugleich erklärte sich die Asfa für die Annahme des Schiedsgerichts, da andernfalls die Angelegenheit dem Demobilisierungskommissar und hinterher dem Arbeitsminister unterbreitet werden müßte, und so noch viele Wochen bis zur Ausszahlung der erhöhten Gebühr verstreichen würden. Die Angestellten brauchen aber sofort Geld und könnten sich auf solche unsicheren Experimente nicht einlassen, zumal die Tarifsätze schon wieder zum 31. März gefündigt werden sollen. Auch der G. I. A. und der G. d. A. ließen ihre Hoffnung, den Demobilisierungskommissar anzutreten, fallen, weil sie wohl eine Verkleinerung des Ausgabenblattes befürchteten. Da kam der große Streit, als Abwehr eines Attentats auf die Grundrechte der Angestellten, wie Tarifverträge, Betriebsgesetz, Wirtschaftstag usw., die der Rapp-Regierung ein Dorn im Auge waren. Arbeiter und Angestellte verließen den Betrieb in prächtiger Solidarität. Die beiden Gewerkschaftsbünde arbeiteten weiter, sie worteten sich den Teufel um die gesuchten Tarifverträge. Die Deutschnationalen schalteten mit der Deutschen Volkspartei nach der „neuen Regierung“ die wieder die Unternehmenssonne zur Geltung bringen und den D. S. V. groß und stark machen sollte. Rapp wurde abgeschüttelt, und damit fiel die ersehnte Alleinherrschaft der Unternehmer und die Hoffnung der beiden Gewerkschaftsbünde. Die freien Gewerkschaften und die Asfa hatten einen Sieg errungen in der Erhaltung der Tarifverträge und Sozialversuchsausschüsse, die den Arbeitgebern schon immer ein Dorn im Auge waren. Dem G. I. A. und G. d. A. drohte durch das Abtrünen der Angestellten eine Katastrophe, der vollständige Zusammenbruch.

Jetzt kann die Arbeitgeber ihren Pflegekindern zu Hilfe, um sie seinesseits für „ihre Freude“ beim Streit der Arbeiter und freien Angestellten zu belohnen und anderseits ein neues Agitationsmittel gegen die freien Gewerkschaften zu geben. Man verhandelt ganz im stillen mit den Hartmannsbünden und gab ihnen noch 20 Mark Kopfsalze extra. Wer kennt nicht die furchtbare Unterhaltung der gelben Verbände und ihre Großziehung seitens der Unternehmer vor dem Kriege? Gelbe Gewerkschaften gibt es ja heute nicht mehr, so sagen manche Leute, und manche Angestellte glauben es.

Ohne die freien Gewerkschaften und ohne die Asfa würde kein Hartmannsbund nur das geringste von den Arbeitgebern erreichen können, das wenige, was man ihnen gibt, gibt man aus Furcht vor den freien Angestelltenverbänden. Angestellte Magdeburg, wählt nur aufrechte Männer in den Betriebsrat, die nicht hinterherum mit den Arbeitgebern verhandeln. Freie Angestellte leben das Bitten und Betteln ab, sie fordern nur, weil sie um ihr Recht kämpfen und verzichten darauf, siehe Kinder der Arbeitgeber zu sein.

Der Preis-Wahn.

Der „Holzmarkt“ schreibt: „Hier liegt eine Kauholzhilfe vor, die des Magdeburger Architektur- und Ingenieur-Büros, Fabrikat. Lehmann, Thomas, Bahnhofstrasse 19, zum Verkauf ausliest. Es sind Kauholzhölzer von 12/14 bis 20/20, hauptsächlich 18/18, 16/16 und 15/15 Zentimeter, alle möglichen Dimensionen, von münden nur 1/2 Kubikmeter. Also eine recht zusammengehäuft Liste, sozusagen ein Rücklauf von Resten, unter denen sehr viele ganz ungeholt haben, zusammen knapp 62 Kubikmeter. Diese Hölzer sind

im Wege der Submission gegen Höchstgebot von der genannten Magdeburger Firma zum Verkauf ausgeboten worden. Nun schreibt die Firma einem Holzhändler, daß von den eingegangenen Angeboten das Höchstgebot 1200 Mark frei Waggon betrage, schickt die Holzhilfe mit und erucht „falls Sie ein Gebot zu machen gebeten, uns daselbe postwendend zugestellt“. Den Verkäufern genügt also das Höchstgebot von 1200 Mark je Kubikmeter für dieses Kauholz-Sammelsurium noch nicht; sie sind auf der Suche nach einem Holzhändler, der noch mehr zu bieten sich bereit erklärt. Eine solche Kauholzhilfe hat vor dem Kriege frei Waggon Magdeburg vielleicht — wenn es hoch kam — 40 Mark je Kubikmeter gekostet, heute sind dem Verkäufer 1200 Mark je Kubikmeter noch nicht genug und es werden noch weitere Höchstbidsätze gesucht.

Wir schreiten nicht nach dem Kriegswucheramt, aber in solchen Fällen, wo es sich offenbar um den Ausdruck von einem Kaufplatz handelt, wäre es doch dringend wünschenswert, daß sich die volkswirtschaftliche Abteilung des Reichswirtschafts-Ministeriums der Sache annähme und einmal der verkaufenden Firma auf den Bahn führt, was sie selbst für die Kauholzhölzer gezahlt hat. Vielleicht ist es noch ein Posten, der zu 40 Mark je Kubikmeter eingekauft ist und nun für 1200 Mark je Kubikmeter verleiße noch nicht etwa abgegeben wird, sondern noch noch höher. Bittenden (man muß schon sagen Berrückten) gesucht wird. Bei solcher Art Geschäftsabhandlung werden erträgliche Verhältnisse so bald nicht wieder kommen.“

— Ein rechter Frühlingssonntag. Erst schien es, als sollte es ein trüber, regnerischer Frühlingsstag werden. Die Schwelle am Sonnabend, die verschiedenartigen Regenfälle und das erste Frühlingsgewitter an diesem Tage liehen das ähnlich Wetter für den Sonntag erwarten. Es kam anders und diesmal — ausnahmsweise — besser. Schwarzbau wölkte sich der Morgenhimmler und die höher stiegende Sonne verbreitete eine Wärme, die in den Nachmittagsstunden sich recht angenehm bemerkbar machte. Das Straßenbild war schon vormittags außerordentlich belebt. Festlich gekleidete Menschen erledigten Konfirmationsbesuche, die Konfirmanden selbst gaben dem Gauzen ein feierliches Gepräge. In den frischen Nachmittagsstunden begann die „Auswanderrung“. Lautende sind gestern mit Kind und Kegel ins Freie gegangen. Stadtpark, Biederitzer Busch und Herrenzug waren die meistbesuchten Stätten. Überall sah man inmitten des jungen Grüns fröhlich plaudernde Menschen. Die holde Weiblichkeit führte die Frühjahrsmode aus. Helle Blumen und Kleider, Sommerhüte waren das weitere Merkmal des ersten Frühlingssonntags. Nach den unruhigen Tagen der längsten Vergangenheit wirkte dieses Ereignis in die lebendige und fröhliche Welt des Natur wie ein befreiendes Ausatmen. Langsam war die Sonne hinter den Bäumen und Äckern der ruhenden Stadt verschwunden, der Mond überzog die weiten Flächen mit seinem bleichen Licht, und noch immer zogen die Fußgänger in Gruppen in die Stadt. Viele Grills in Form von roten Blumen und grünem Zweigeln wanderten mit ihnen. Wenn hier auch manchmal das Gute gabt getan wurde, aus allem spricht oft die Sehnsucht der Menschen, die ersten Frühlingsboten mitzunehmen in die engen vier Wände als Erinnerung und Gruß der Natur, die in diesen Tagen des Frühlings mit Macht zur verschwenderischen Blüte treibt.

— Keine unbedingt notwendigen Messen zum Osterfest! Von berufener Stelle wird uns geschrieben: Die Betriebs- und Kohlenlage der Eisenbahn ist von den Nachwirkungen der Putschunruhen und des Generalstreiks wieder ungünstig beeinflußt worden. Unter diesen Umständen wird die glockte Abwicklung des Oster-Personenverkehrs auf große Schwierigkeiten stoßen, und es kann nur vor Aussführung aller nicht dringlichen Reisen gewarnt werden.

— Eine freudige Überraschung wurde heute den zahlreichen Rentenempfängern auf den Postämtern zuteil, als sie dort wieder ihre fürglichen Beziege in Empfang nehmen wollten. Seit langem worten die meisten dieser Löher um ihre Erbschürze ringenden Volksgenosse schriftlich auf die Erhöhung ihrer Gehälter. Die teueren Lebensverhältnisse werden für sie immer unerträglicher. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und andre Organisationen der Kriegsbeschädigten haben sich seit langem eifrig bemüht, eine Aufbewahrung der Renten herbeizuführen. Jetzt haben die Behörden Erfolg gehabt. Die Reichsregierung hat am Sonnabend telegraphische Anweisung an alle Postanstalten gegeben, daß den Rentenempfängern als einmalige Wirtschaftshilfe zu ihren Bezügen für April noch die doppelte Höhe der Renten beträge sofort auszuzahlen ist. Die Freude war groß, als die Rentenbezücher unverhofft am heutigen Bahntag den dreifachen Geldbetrag mit nach Hause nehmen konnten.

— Die Zahlung der Armeunterstützungen und der Briegegelder findet vom 1. April d. J. an am 3. feines Monats statt. Fällt dieser Tag auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird am nächstfolgenden Werktag gezahlt.

— Verein Magdeburger Presse. Der für Dienstag angelegte Vortrag von Dr. E. L. Stahl über „Deutsches Theater in fünf Jahrzehnten“ muß wegen Behinderung des Redners infolge Verfassungswirksamkeit leider noch einmal verschoben werden.

— Weitere Preiserhöhungen für Zeitungen. Der „Vorwärts“ gibt bekannt, daß er sich gezwungen sieht, ab 1. April für das Exemplar und Monat den Abonnementspreis auf 7,00 Mark festzulegen. In Hamburg hat sich eine Versammlung von Betrauensleuten der Partei mit der Lage der Presse beschäftigt. Die Versammlung beschloß einstimig: „Gewungen durch die außerordentlichen Steigerungen aller Kosten für die Herstellung des „Hamburger Echo“, wird der Bezugspreis ab 1. April 1920 auf monatlich 8,50 Mark oder wöchentlich 2,00 Mark erhöht.“ Allerdings hat ein heiter Kampf um den Besitz der Parteipresse eingesetzt. Die Presse ist gefährdet, trotzdem ihr Abonnementstand gut ist. Die Parteigenossen sehen ein, daß die Partei eine leistungsfähige Presse haben muß und treten daher mit aller Kraft dafür ein.

— Verband Heimatstreuer Oberschlesier. In der Versammlung im „Monopol“, Wilhelmstraße 1, erhielt ein Vereinsmitglied Bericht über die zugunsten des Reiches sich besser gestaltende Stimmung in Oberschlesien. In der Sitzung am Dienstag den 30. März werden wichtige Beschlüsse über die Fahrt zur Abstimmung bekanntgegeben. Wunschkandidaten, die allen die Abstimmung betreffenden Angelegenheiten erzielt den Schriftführer Herr Voß. Die eingegangenen Taufen-, Geburts- und Trauscheine können dabei in Empfang genommen werden. Auch können Aufträge auf Beschaffung von noch fehlenden Scheinen beim Schriftführer gestellt werden.

— Freimachungsmaschine. Es ist anscheinend nicht genügend bekannt, daß beim Postamt 1 (Breite Weg 203/204) eine Freimachungsmaschine aufgestellt ist, die Briefsendungen mit Freimarken beliebt und diese gleichzeitig entwertet. Voraussetzung ist, daß es sich um eine größere Anzahl gleichartiger geeigneter Sendungen handelt. Die Benutzung ist für die Abende kostenfrei. Die Bedingungen werden am Schalter 18 mitgeteilt, wo auch Vorbrücke für die Anmeldungen ausgegeben werden.

— Der Antrag an den Paketmarktmstellern ist besonders in den Abendstunden außerordentlich stotternd. Er ist um so geringer, je schneller die Wertschätzung erfolgt. Zur Wertschätzung der Wertschätzung trägt es wesentlich bei, wenn die Paketarten von Pakettarifen, nämlich bei Massenabschleifungen, die Pakettarife selbst mit den erforderlichen Freimarken vorher besiegeln. Die neuen Gebührensätze sind so einfach, daß ihre Anwendung für niemand Schwierigkeiten bietet. Bei Herstellung neuer Vorbrücke auf Pakettarifen werden die Gebührensätze auf der Rückseite der Pakettarifen angegeben werden.

— Wozu die Kriegswahlzeichen? Auf verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadt stehen immer noch die Beutelkanonen aus der glorreichen Kriegszeit. Es wirkt jetzt, sie steht endlich zu beseitigen. Vielleicht setzt sich die Stadtverwaltung einmal für die Beseitigung ein.

— Die Spendenabgabe an Arme erfolgt ab 1. April durch die Armeendirektion, und zwar in Altstadt im Versorgungsheim, in Sudenburg im Rathaus Sudenburg, in Buckau Feldstraße 66/68, in Neustadt Nikolaistraße 1, in Wilhelmstadt Schröderstraße 49.

— Von Clubbrechern verwundet. Am Sonntag morgen gegen 2 Uhr wurde der Maurer Gustav Thielecke, wohnhaft Hohepfortestraße 62, von Einbrechern in den Kopf geschossen. Der Verletzte mußte mit einem Krankenwagen dem Krankenhaus Altstadt gebracht werden.

— Buchhansgefange ausgetrieben. Aus der Strafanstalt Brandenburg a. d. Havel sind am 28. d. M. 80 Buchhansgefange teils in Civil, teils in Buchhansleidung ausgetrieben und entwischen.

— Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der Leipziger Straße zwei rodrone Steppdecken und eine dunkelblaue Marinohose; auf dem Hauptbahnhof ein brauner Gepäckkoffer, in welchem sich ein Paar lange Stiefel, ein Gummimantel und ein Raupring befand; von einem Gebäude in der Jakobstraße 4 Meter Binfahr; aus einem Schuppen in der Landwehrstraße gebührende Posten Militärbürokrat und Strohfläche; aus einem Keller in der Straßburger Straße mehrere Flaschen Wein, Mohr und Wilder eingetrocknete Früchte; aus einem Warenlager in der Moldenstraße ein großer Posten Lebensmittel, als Butter, Mehl, Kartoffel, Zucker u. dgl.; aus einer Wohnung auf der Schönebecker Straße ein schwarzer Beamtenumhang; auf der Goethestraße ein Fahrrad mit schwarzen Rahmen und gelben Holzfälgeln; von Gebäuden eines Lagers im Industriegelände mehrere Blaupläne, Platin-Spigies; aus einem Kontor in der Oranienstraße eine Schnellmaschine „Triumph“ Nr. 9591; von einem in der Holzlese Lagerhaus Dampfer zwei Windfesseln aus Messing; aus dem Breiten Weg ein Damensfahrrad, Rahmen und Felgen schwarz, am Hinterrad grün, am Hinterrad roter Gummilaufmantel.

— Wem gehört der Gips? Am 26. d. M. fand gegen 8 Uhr wurde in der Schönebecker Straße ein Sack mit 100 Pfund Gips gefunden. In unmittelbarer Nähe desselben befand sich der Buchdrucker Adolf Brandt aus Halberstadt, an dessen Kleider sich noch Spuren vom Leeren des Sackes befanden. Es besteht nicht darin Verdacht, daß der Gips irgendwie in Begleitung zu stehen, wurde aber, da es ungewöhnlich war, ihn geführt zu haben, festgenommen. Der Gips befindet sich bei der Kriminalpolizei, Stamer 82, wo sich auch die Bohlene meiden wollen.

— Wem gehört das Schloss? Am 26. d. M. wurde unter verdächtigen Umständen eine halbe Kuhherde beschlagnahmt. Dieselbe befindet sich bei der Kriminalpolizei, Stamer 82, wo sie für die diejenigen, die hierzu als Beschlagnahme in Frage kommen können.

— Ein Handwagen, Treppenläufer und Fahrradmantel beschlagnahmt. Am 26. d. M. wurde in der Wittenberger Straße ein Unbekannter bei einem Sackladebalken, die dem Beschlagnahmten wieder zurückgegeben worden sind, einen Handwagen mit einem 8 Meter langen und 3/4 Meter breiten Treppenläufer und einen Sack mit einem Fahrradmantel zurück, die zweitlos gestohlen sind. Diese Sachen befinden sich im Bureau des 9. Polizei-Kreis, Hohepfortestraße 64, zur Besichtigung.

— Festgenommen wurden der Webermeister Willi Goldmann, dessen Arbeitgeber, ein Bandwirt in Dobritz, mit dem Fahrzeug nach Loburg gefahren, um Sachen zu holen, er aber dann dessen nach Magdeburg fuhr und in einem Bahnhof ausspannte, zweitlos in der Absicht das Fahrwerk zu unterschlagen. Dieser Verdacht wurde besonders dadurch bestärkt, daß er am Wagenwischel den Namen des Eigentümers unleserlich gemacht hatte. Außerdem hatte er 100 Mark, die ihm zum Einlaufen von Waren mitgegeben worden waren, bereits für sich verbraucht. Der Webermeister Mosel Goldmann aus Berlin, welcher sich in ähnlicher Weise betätigte. Er erhielt von einem dortigen Kaufmann 6300 Mark, um in Magdeburg Manufakturwaren aufzukaufen. Als der Aussträger vergeblich auf die Rückkehr des G. gewartet hatte, nahm er die hierige Kriminalpolizei in Anspruch, welche feststellte, daß der Aussträger keinerlei Einlaufe gemacht hatte, das mitgegebene Geld aber fast vollständig für sich verbraucht hatte. Ein Bäckermeister, in dessen Besitz die Kriminalpolizei 750 Brotmarken vorhanden, aber deren Erwerb er glaubhafte Angaben nicht machen konnte.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Berlin.

Bezirk Neue Neustadt. Heute Montag den 29. März, abends 7 Uhr Funktionssitzung im Lot von W. Westfäl. Morgenfreitag 28. 1370 Konfirmandenfeier der Jugendorganisation am Karfreitag. Parteigenossen, besucht die Feier eurer Jugend und stärkt damit die Organisation und Bildungsstreben eurer Juvenilisten. Karten sind bei den Jugendfunktionären und im Parteisekretariat zu haben.

Jugendbau Freiheit.

Konfirmandenfeier am Karfreitag im „Hofräger“. Jugendgenossen, werdet für die Veranstaltung, besucht die Proben und laset die Konfirmanden und Eltern zu der Veranstaltung ein!

In dieser Woche fallen die Feierlichkeiten aus.

Am Dienstag nachmittag 5 Uhr im Jugendheim Reigenprobe der Kinder. Am Mittwoch (nicht Dienstag) abend 7 Uhr bei Holtz, Eichendorffstraße 22, Reigenprobe der Genossinnen und Genossen.

Theater, Konzerte &c.

Stadttheater. Heute Dienstag: „Sphingen auf Sauris“. Mittwoch: „Neben die Kraft“. Donnerstag: „Fidelio“. Freitag 11/4 Uhr: Morgenfeier.

Stadttheater. Literarische Morgenfeier im Stadttheater. Am Karfreitag vormittag 11/4 Uhr wird im Stadttheater ein Ring von literarischen Gemeinschaften der Einstmann sein und soll ein anschauliches Bild des Einflusses der Dichter auf die Menschen verjüngen. Am Karfreitag wird dieser Spatz mit der Welt beginnen. Den einleitenden Vortrag wird Herr Intendant Vogeler selbst übernehmen. Es wird ein Teil des Buches „Sphingen“ von Herrn Dr. Engelhardt übernommen. Die Damen Engländer, von Florentin-Weber, Preyer-Locke, Schedler und die Herren Capell, Gesser, von Leydig, Jahr und Springer werden an diesem Vormittag den gesanglichen Teil dieses beginnen.